

SEE

S O Z I A L

1 / 2006



MYA



DAS MAGAZIN DER SEE-SOZIALVERSICHERUNG



WILLKOMMEN an Bord

Wussten Sie, dass jeder Mitglied der See-Krankenkasse werden kann, der irgendwann einmal in der Seefahrt gearbeitet hat? Bedingung ist lediglich, dass ein Beitrag zur Rentenversicherung der Seeleute, also der Seekasse (seit 1. Oktober 2005 „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“), gezahlt wurde. Ist diese Voraussetzung erfüllt, können auch ehemalige Seeleute von dem günstigen Beitragssatz und dem umfangreichen Leistungs-

angebot der See-Krankenkasse profitieren. Sie, als Leser von See-Sozial, dürften in aller Regel schon bei der See-Krankenkasse versichert sein. Aber was ist mit Freunden und Bekannten, die ebenfalls zur See gefahren sind? Empfehlen Sie uns weiter: In der See-Krankenkasse sind Seeleute bestens aufgehoben und können durch einen Wechsel bares Geld sparen. Denn unser Beitragssatz liegt mit 12,5 Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.



DIE SEE-KRANKENKASSE



EDITORIAL

Arbeitsplatz Schiff - das kann ein 300 Meter langer Ozean-gigant oder ein kleines Küstenfahrzeug sein. Aber egal ob groß oder klein: Immer ist es der Seemann an Bord, der die Verantwortung für Schiff, Maschine und Mannschaft trägt. SEE SOZIAL war im Februar mit dem Forschungskatamaran MYA des Alfred-Wegener-Instituts unterwegs. In den Gewässern um Sylt wird das Leben im Wattenmeer seit vielen Jahren systematisch erforscht. Die erfahrene Crew der MYA sorgt dafür, dass die Wissenschaftler dabei optimale Arbeitsbedingungen haben.

Besuchen Sie mit uns eine ganz besondere Seemannsfrau: Marita Rohmer hat unzählige Artikel und zwei Bücher über ihr Leben an der Seite eines Seebären veröffentlicht.

Wesentliches zur Bedeutung der Berufsgenossenschaften in Deutschland erfahren Sie auf den Seiten 12 und 13. Aktuelle Informationen zur See-Sozialversicherung auf den Seiten 14 bis 20. Viel Freude beim Lesen!

Ihre See Sozial Crew



Dieses Magazin dient der persönlichen Information des Empfängers, alle Nachrichten erfolgen nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr · HERAUSGEBER: See-Berufsgenossenschaft · See-Krankenkasse · Reimerstwierte 2 · D - 20457 Hamburg
Tel. 040-361 37-0 · Fax 040-361 37-770 · E-Mail dorothee.pehlke@see-bg.de · REDAKTION: Dorothee Pehlke, Kirk R. Williams
FOTOS: Kirk R. Williams, F. Laeisz, Alfred-Wegener-Institut · MITARBEIT AN DIESEM HEFT: Ulrich Schmidt, Manfred Walla
ANZEIGEN: Telefon: 040-21 00 69 84 · ERSCHEINUNGSWEISE: viermal im Jahr · GESTALTUNG, KONZEPT & REALISATION: Williams & Partner, Hamburg · LAYOUT: Oliver Gossert · DRUCK: Bahruth Druck & Medien GmbH, Reinbek · LITHO: Brücke5, Hamburg

Inhalt

Heft 1/2006

Titelbild:
Die Crew der MYA

An Bord der MYA

Alltag an Bord eines Forschungskatamarans **2-7**

See-BG Kombüse

Überbackene Austern **8**

Lerne leiden, ohne zu klagen

Alltag in der Hochseefischerei **9**

Interview

Im Gespräch mit der Autorin Marita Rohmer **10-11**

Wozu gibt es eigentlich Berufsgenossenschaften?

12-13

Bonusprogramm Seestern

Antworten auf aktuelle Fragen **14**

See-BG Info

Informationen rund um die See-Sozialversicherung **14-20**

Das Maritime Buch

21



Gedruckt auf kostengünstigem, chlorfrei gebleichtem Papier.



*Das Wattenmeer rund um den
Lister Ellenbogen:
Einsatzgebiet der MYA*



Seit 1978 fährt das Schiff für die Wattenmeerstation in List auf Sylt, die seit 1998 zum Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) in Bremerhaven gehört.

UNTERWEGS MIT DEM
FORSCHUNGSKATAMARAN

MYA

Die Meeresforschung auf der nordfriesischen Insel Sylt begann schon im 19. Jahrhundert. 1924 wurde das Lister Austernlabor gegründet. Mit 1937 datiert die Wattenmeerstation als Außenstelle der berühmten Biologischen Anstalt auf Helgoland.

Im 18. Jahrhundert hatte die Auster einigen Wohlstand in das karge Listland gebracht. Die Sylter Austern wurden bis an die Höfe von Potsdam und St. Petersburg geliefert. Mitte des 19. Jahrhunderts brach die kommerzielle Austernfischerei zusammen. So galt die Arbeit der Lister Forschungseinrichtung an ihrem

Anfang der Erforschung einer professionellen Austernzucht in den Sylter Gewässern. Die Aufgabe der seit 1998 zum Alfred-Wegener-Institut (AWI) gehörenden Wattenmeerstation ist heute jedoch die Untersuchung der grundlegenden ökologischen Prozesse rund um Sylt, die langfristige Beobachtung der Veränderungen im Ökosystem Küste und der globale Vergleich mit anderen Küstenräumen.

Hauptarbeitsplattform ist der im Lister Hafen stationierte 17,5 Meter lange Forschungskatamaran MYA. Zwei Mann Besatzung können mit dem Spezialschiff bis zu zwölf Wissenschaftler und Studenten auf

Tagesfahrten in die Gewässer rund um List befördern. Bereedert wird das Bundesschiff von der Traditionsreederei F. Laeisz. Eine ganze Abteilung kümmert sich bei Laeisz um die unter FL-Flagge fahrenden Forschungsschiffe, zu denen neben der MYA auch die berühmte POLARSTERN gehört.

Seit September 2002 ist Alfred Resch der Kapitän der MYA. Sein Partner an Bord ist seit einem Jahr der smarte Decksmann Kai von Böhlen. Während der 38-jährige von Böhlen ein gebürtiger Sylter ist, kommt der 50-jährige Kapitän aus der mecklenburgischen „Reuter-Stadt“



Zwei Männer von Laeisz im Dienste der Forschung: Decksmann Kai von Böhlen und Kapitän Alfred Resch vom Forschungskatamaran MYA



Stavenhagen. „Das Licht der Welt habe ich jedoch in Sibirien erblickt“, überrascht uns Alfred Resch. Sein Vater war als wolgadeutscher Offizier der Roten Armee 1941 nach Sibirien deportiert worden, wo dieser nach dem Krieg auf die aus Berlin stammende Mutter traf. „Ein russischer Cousin von mir fährt als Kapitän auf einem Forschungsschiff der Kosmonautenklasse im Schwarzen Meer“, ergänzt Resch die ungewöhnliche deutsch-russische Familiengeschichte. Erst 1959 kam die Familie in die DDR. Dort interessierte sich der junge Alfred Resch für die Hochseefischerei, in der er Jahre in den Fischfangkombinaten Rostock und Stralsund tätig war. Bei der Fischfangreederei Pimorda, einem Joint Venture zwischen der DDR und Marokko, wur-

de er schließlich Kapitän auf einem großen Heckfänger. Mit dem Ende der DDR endete bald auch dieses Kapitel der deutschen Fischereigeschichte.

„Der Job auf der MYA ist ein Traum“, betont Resch. „Obwohl ihm der Fischfang etwas fehlt“, weiß der Kollege von Böhlen. „Aber das wird sich bald ändern. Ein kleines Fanggeschirr ist schon bestellt und die MYA wird ab Frühjahr auch untersuchen, welche Fischarten sich über das ganze Jahr rund um den Ellenbogen bewegen“, berichtet der Forschungs- und Fischereiexperte nicht ohne Stolz.

Neben List spielt der Hafen Havneby auf Röm eine wichtige Rolle für den Betrieb der MYA. Hier liegt



Kai von Böhlen im Einsatz an Deck: Mit der Biologin Dr. Tina Loebel, mit dem Planktonnetz, Dr. Christian Buschbaum mit Meeresbodenprobe



Auch kleine Mebrzeller, wie die Larve eines Seesterns (asterias), gehen den Forschern vor List ins Netz. Hier unterm Mikroskop der Wattenmeerstation, fotografiert von Dr. Matthias Strasser und Dr. Tina Loebel

die Reparaturwerft und auch Wasser und Treibstoff werden meist in Dänemark gebunkert. Die Wintersaison wird zur Aktualisierung der Zeugnisse und Zertifikate und kleine Reparaturen an Bord genutzt. Zur Seite stehen den Männern von der MYA dabei der technische Inspektor Claus-Dieter Borbe und der nautische Inspektor Nico Szepanski, die über den Straßendamm schnell bis nach Havneby auf Röm kommen.

Aber auch in List sind die beiden Seeleute nicht allein, mit den Kollegen vom Ausflugsdampfer ADLER VII, den Männern vom Seenotrettungskreuzer MINDEN und der Besatzung der nagelneuen Autofähre SYLTEXPRESS sind sie gut befreundet. Nach der Werftzeit in Kiel ist im

Frühjahr dann auch wieder der Ausflugskutter GRET PALUCCA im Hafen dabei. Für Kai von Böhlen ist aber auch das freundschaftliche Verhältnis zu den Mitarbeitern der Wattenmeerstation für das gute Arbeitsklima entscheidend. Nach seiner Ausbildung zum Schiffsmechaniker an der Seemannsschule am Priwall und einer schönen Seefahrtzeit bei der Reederei Ahrenkiel ist er bis vor einem Jahr als technischer Leiter im Algenlabor der Station tätig gewesen und kennt so die Arbeit des Instituts auch von der Landseite aus.

Der Sylter und der „Sibirier“ Alfred Resch verstehen sich ausgezeichnet. Während der Kapitän das Schiff führt, assistiert Kai von Böhlen den Wissenschaftlern und Studenten



Alles im Griff: Die MYA auf einer Muschelbank im Lister Königshafen, Decksmann Kai von Böhlen mit Wattbewohner, Kapitän Resch hilft Dr. Christian Buschwald beim Anlegen der Tauchausrüstung im Lister Hafen



an Deck. Beide haben dabei natürlich auch ein Auge auf die Sicherheit an Bord! Von Frühling bis Herbst ist die MYA täglich stark ausgebucht und sogar an Wochenenden werden Sonderfahrten unternommen. Koordiniert werden die Projekte von Dr. Peter Marten in der Wattenmeerstation. Neben besonderen Forschungsfahrten im Rahmen von Diplom- oder Doktorarbeiten und Sonderprojekten wird die Arbeit vor List aber auch von regelmäßigen Untersuchungen bestimmt. „Seit 20 Jahren läuft die MYA jeden Montag und Donnerstag um 8 Uhr aus, um Wasserproben zu nehmen, die Wassertemperatur zu messen und mit Netzen Plankton zu fangen“, berichtet uns die junge Biologin Dr. Tina Loebel. „Das Phytoplankton ist die Basis der Nahrungsketten des

Meeres. Es erzeugt jedes Jahr so viel Sauerstoff wie sämtliche Landpflanzen zusammen“, schwärmt die frischgebackene Doktorin.

Am nächsten Morgen kommt Dr. Christian Buschwald an Bord. Einmal im Monat entnimmt er an 50 genau festgelegten Punkten Bodenproben, die an Bord gesiebt und konserviert werden. Im Anschluss können dann auch rückblickend einzelne Lebensformen identifiziert und gezählt werden. Auch vor Sylt werden immer mehr eingewanderte Arten entdeckt. So zeigt uns Dr. Christian Buschwald Gespensterkrebse, die er im Lister Hafen bei einem Tauchgang entdeckt hat. Trotz der enormen Kälte und des großen Arbeitspensums finden er und Kai von Böhlen



Lebensraum Wattenmeer: Die reiche Flora und Fauna des Wattenmeeres fasziniert Seeleute und Forscher zugleich

Zeit, uns wunderschöne Seeanemonen und zugewanderte Schwertmuscheln zu zeigen. Welchen Umfang und welche Auswirkungen die Einwanderung verschiedener Arten auf das Ökosystem Wattenmeer hat untersuchen die Forscher mit besonderer Aufmerksamkeit.

Zur Untersuchung der Sand- und Muschelbänke kann sich die MYA mit ihren nur 65 Zentimeter Tiefgang bei Niedrigwasser trockenfallen lassen. Mit Gummistiefeln, Wathosen oder im Sommer auch gern barfuß betreten die Forscher dann den Boden der Tatsachen.

Jetzt im Februar ist es bitter kalt auf Sylt und das Listland ist von einer feinen Schneedecke bedeckt.

Einige Seehunde liegen auf dem Uthörn, einer Sandbank im Lister Königshafen. Auf unseren Touren in den Gewässern zwischen Ellenbogen und der Insel Röm sehen wir auch einige Schweinswale, die kleinen Stars des Nationalparks Wattenmeer.

Alle Freunde der Meeresforschung und alle Syltfans erwartet im kommenden Jahr eine neue Attraktion. „Bis 2007 entsteht am Lister Hafen unter der Mitwirkung des AWI das „Erlebniszentrum Naturgewalten“, in dem einem breiten Publikum das faszinierende Wirken des Meeres rund um Sylt präsentiert werden soll“, berichtet uns der Projektleiter Dr. Matthias Strasser vom AWI. Schon heute informiert eine Infobox am Lister Hafen über diese neue Attrak-

tion auf Sylt. Übrigens: Auch die MYA kann besichtigt werden. Im Rahmen der offiziellen Besichtigungen der Wattenmeerstation können Interessierte von März bis Oktober auch an Bord des Forschungskatamarans MYA kommen.

Ich habe die Gastfreundschaft der Wattenmeerstation und der Männer der MYA im nördlichsten Winkel Deutschlands in der kalten Jahreszeit in dankbarer Erinnerung. Gerne bin ich ins kühle Wasser gestiegen, um die MYA und ihre Crew ins beste Licht zu setzen.



Die Männer der MYA verraten uns ihr liebstes Austerrezept



Überbackene Austern

Die Sylter Austern waren schon im 18. Jahrhundert berühmt. Zwischen Munkmarsch und List werden heute Austern professionell gezüchtet und bundesweit verschickt.

Kapitän Alfred Resch und Decksmann Kai von Böhlen empfehlen neben der traditionellen rohen Zubereitung eine „heiße“ Variante. Beim Öffnen der Austern möglichst ein professionelles Austernmesser und einen Handschuh verwenden.

Die frische offene Auster mit etwas Zitrone beträufeln, leicht pfeffern, Kräuterbutter auf das Fleisch geben. Anschließend mit geriebenem Parmesankäse überstreuen, auf einem hitzebeständigen Teller in einen ca. 180 Grad vorgeheizten Backofen geben und warten, bis der Käse die Austern goldgelb überbacken hat. Dazu Weißbrot servieren.

Guten Appetit!

ZUTATEN

- Austern Sylter Royal
- Salz, Pfeffer
- Kräuterbutter
- Zitrone
- Parmesankäse
- Weißbrot



AUSBILDUNGS- UND TRAININGSSTÄTTE FÜR SCHIFFSSICHERHEIT DER SEE-BG

LEHRGÄNGE UND TERMINE 2006

Ausbildung zu Fachkräften für Arbeitssicherheit gemäß UVV-SEE § 59

Ausbildung in zwei Lehrgängen (Bordfachkraft u. Seebetriebsfachkraft) zu jeweils drei Wochen

02/2006	29.05.2006 - 16.06.2006	FASI	Fachkraft für Arbeitssicherheit, Bordfachkraft
03/2006	11.09.2006 - 29.09.2006	FASI	Fachkraft für Arbeitssicherheit, Bordfachkraft
01/2006	20.11.2006 - 08.12.2006	FASI	Fachkraft für Arbeitssicherheit, Seebetrieb

Neu: Ausbildung zum Sicherheitsbeauftragten nach UVV-SEE § 12, SGB VII § 22

02/2006	22.05.2006 - 24.05.2006	Sicherheitsbeauftragter
03/2006	04.09.2006 - 07.09.2006	Sicherheitsbeauftragter
04/2006	11.12.2006 - 14.12.2006	Sicherheitsbeauftragter

- Die See-Berufsgenossenschaft übernimmt die Kosten für Aus- und Fortbildung, An- und Abreise, Unterkunft und Verpflegung, Zimmer im Internat der Seemannsschule.
- Sie erstattet den entsendenden Reedereien die Heuern der Lehrgangsteilnehmer „Fachkraft für Arbeitssicherheit“ gem. SGB VII § 23, d. h. Nettoheuern ohne Lohnnebenkosten.
- Voraussetzung für die Teilnahme am Lehrgang: Die Lehrgangsteilnehmer müssen bei der See-Berufsgenossenschaft unfallversichert sein. Ein entsprechender Nachweis ist der Anmeldung beizufügen.

Fragen bzw. Anmeldungen sind zu richten an: Schleswig-Holsteinische Seemannsschule Priwall · Wiekstrasse 3a
D-23570 Lübeck-Travemünde · Tel.: 04502 - 51520 · Fax: 04502 - 515 224 · Internet: www.seemannsschule-priwall.de
E-mail: info@seemannsschule-priwall.de



In der letzten Ausgabe veröffentlichten wir die Erinnerungen eines Lesers an seine Lehrzeit auf einem K.F.K.-Kutter. Daraufhin schickte uns Richard Neu einen Bericht über den Alltag in der Hochseefischerei, den wir hier in Auszügen wiedergeben. Herzlichen Dank!

Alltag in der Großen Hochseefischerei:

LERNE LEIDEN, OHNE ZU KLAGEN

Der Alltag in der Hochseefischerei war geprägt durch harte Arbeit, wenig Schlaf und wenig Abwechslung. Auf einem Fischdampfer von sechzig mal neun Metern lebten 23 Männer auf engstem Raum. Sobald der Dampfer von der Pier ablegte, begann der Seealltag. Das Maschinenpersonal ging Wachen im Sechs-Stunden-Turnus. Beim Deckspersonal war das anders, wir hatten einen Acht-Stunden-Turnus. Von Cuxhaven bis nach Island benötigte unser Schiff etwa fünf Tage. In dieser Zeit mussten wir Kraft tanken, denn die anstehenden 13 bis 14 Fischereitage waren erbarmungslos!

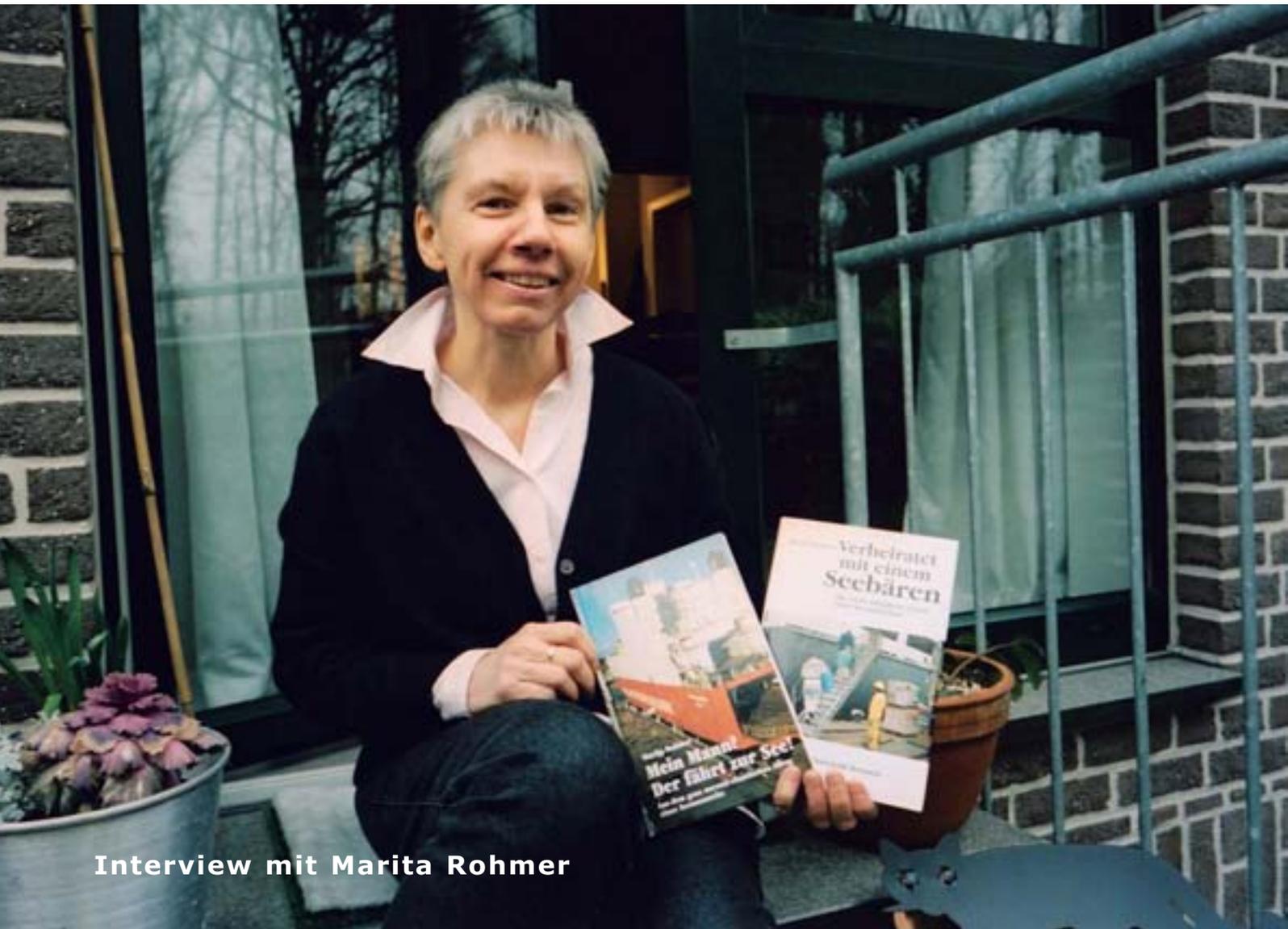
Wenn der Fangplatz erreicht war, erscholl der Ruf „Aussetzen“! Wenn das geschehen war, begann der Schleppvorgang, der etwa zwei Stunden dauerte. In diesen zwei Stunden begaben wir Matrosen uns in Unterzeug in unsere Kojen, um noch schnell etwas zu schlafen. Dicke Fischermannshosen und Troyer lagen griffbereit in der Backskiste. Nach zwei Stunden standen wir alle wieder an Deck. Der 2. Steuermann löste den Königsknoten und der gefangene Fisch fiel an Deck. Nachdem der Steuermann den Stert wieder geschlossen hatte, wurde das Netz erneut ausgesetzt. Erst jetzt konnten wir mit der Verarbeitung des Fanges beginnen. Nun kam es darauf an, so schnell wie möglich zu arbeiten, denn in zwei Stunden wurde das Netz wieder eingehievt. So standen wir hintereinander an Deck in langen Gummistiefeln, die fast bis zum Schritt reichten, im Ölhemd, das uns vor Seewasser schützte und mit einem Südwester auf dem Haupt. Nach dem Ausnehmen und Säubern der Fische wurden sie in den Fischraum gegeben, wo der Fang in Eis gelagert und vom 2. Steuermann bearbeitet wurde. Bei sehr guten Fängen kamen wir nicht von Deck, weil alle zwei Stunden der neue Fang an Deck geschüttet wurde, obwohl der alte noch nicht verarbeitet war. So ging es tagelang. Die Mahlzeiten nahmen wir im Eiltempo ein. Schlafenszeit hatten wir während der Fischerei aus unserem Gedächtnis gestrichen. Wegen der Übermüdung passierten jedoch oft schwere Unfälle. Waren wir noch Menschen? Nein, wir waren zu Robotern geworden, die nur noch die eingeübten Handgriffe ausführten.

In den Frühlings- und Sommermonaten war die Fischerei im Atlantik erträglich, aber im Winter? Netzschäden mussten ohne Handschuhe behoben werden, weil wir sonst nicht mit der Netznadel arbeiten konnten. Durch das Salzwasser bildeten sich dort, wo die Hände mit ihm in Berührung kamen, Trockenrisse, die fürchterlich schmerzten. Dazu die erbarmungslose Kälte, es war manchmal zum Verzweifeln. Ich stellte mir oft die Frage: Warum tust du das? Eine Antwort habe ich nicht gefunden, ich tat es wie die vielen anderen Hochseefischer auch.

In der Hochseefischerei gilt nur eine Devise: Lerne leiden, ohne zu klagen. Das war unser Motto, alle Hochseefischer handelten danach. So entwickelte sich auf allen Fischdampfern eine Seekameradschaft, die es wohl nirgends ein zweites Mal gab. War waren zwölf Matrosen an Deck, aber eigentlich war es nur einer, denn an Deck war jeder für den anderen da. Wenn bei schwerer See ein Brecher über Bord krachte und ein Mann über Bord zu gehen drohte, war immer eine starke Faust da, die ihn hielt. Dem Retter musste man nicht danken, denn morgen konnte der Gerettete selbst Retter sein.

Der Kapitän eines Fischdampfers war in erster Linie Fischer, der die Fischereigeiete kannte. Er musste jedoch auch Nautiker, Psychologe, Arzt und Menschenführer sein. Eine Fangreise hing immer vom Erfolg und dem Können des Kapitäns ab. Die gesamte Mannschaft war prozentual am Fangerlös beteiligt, deshalb wurden die ungeheuren Entbehrungen und Strapazen ohne Murren in Kauf genommen. Feiertage auf See kannten wir nicht. Viele Seemannsleben sind zerbrochen, weil die Familie mit der Trennung nicht fertig wurde.

Die deutsche Bevölkerung sollte mit dem Nahrungsmittel Fisch versorgt werden. Aber unter welchen schweren Bedingungen und Entbehrungen der Fisch gefangen wurde, darüber machten sich die Verbraucher keine Gedanken. Wir fuhren Jahr um Jahr hinaus, fürchteten weder Nebel, Packeis oder Sturmgefahr. Mit der globalen Erweiterung der Hoheitsgewässer auf 200 Seemeilen verlor die deutsche Hochseefischerei ihre Fanggründe. Heute ist die „Große Deutsche Hochseefischerei“ Vergangenheit.



Interview mit Marita Rohmer

Die schreibende Seemannsfrau

Ich sitze im Zug nach Mönchengladbach, um eine nicht ganz typische Seemannsfrau zu treffen: Marita Rohmer. Seit 1990 ist sie mit Maarten Rohmer, einem erfahrenen Schiffsmechaniker, verheiratet.

Was ein echter Seemann ist und was das Leben an der Seite eines Seemanns bedeutet, weiß Marita Rohmer aus eigener Erfahrung. Sie organisiert nicht nur das schöne Zuhause im malerischen Mühlenviertel im Schwalmtal bei Mönchengladbach, sondern begleitet ihren Mann auch regelmäßig auf See. Nach Monaten der Trennung

folgen meist drei Monate des Zusammenlebens an Land. Fernab der Seemannsromantik hat sie ihre realen Erfahrungen gemacht, Schönes und Mühsames erlebt. Das alles hat sie dazu bewegt, in Form von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln und schließlich zweier Bücher aus ihrem Leben als Seemannsfrau zu berichten. Jedem Interessierten und vor allem

jeder betroffenen Seemannsfrau sei die Lektüre dieser beiden Bücher ans Herz gelegt. Wir trafen Marita Rohmer und konnten uns über die Entstehungsgeschichte ihrer Bücher unterhalten:

SEE SOZIAL: Frau Rohmer, wie wurde aus der Ehefrau eines Seemanns die erfolgreiche Autorin Marita Rohmer?

Marita Rohmer: Auslöser für meinen ersten Text war ein Erlebnis ziemlich am Anfang unserer Ehe. Ich fuhr im PKW nach Antwerpen, um meinen Mann abzuholen. Eine wahre Odyssee! Das Schiff hatte Verspätung, es gab noch keinen Liegeplatz, die Hotelsuche inmitten der Nacht. Diese einsame Irrfahrt war Anstoß zu meinem ersten Artikel in der Zeitschrift „Lass Fallen Anker“ der Deutschen Seemannsmission.

SEE SOZIAL: Wie kam es zu Ihrem ersten Buch?

Marita Rohmer: Nach der großen Resonanz auf meine Artikel in verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen fühlte ich mich in meiner Thematik bestätigt und begann am 1994 erschienenen Buch „Verheiratet mit einem Seebären – Das nicht alltägliche Leben einer Seemannsfrau“ zu arbeiten. Ich schickte mein Manuskript an unzählige Verlage, bis der für maritime Publikationen bekannte Hauschild Verlag in Bremen Gefallen an meinen Geschichten fand. So ging es los.

SEE SOZIAL: Was war Ihre Motivation zu schreiben?

Marita Rohmer: Die Bücher sind auch eine Liebeserklärung an meinen Mann. Es ist heute nicht einfach, als deutscher Schiffsmechaniker unter deutscher Flagge Arbeit zu finden und die Arbeits- und Lebensbedingungen sind nicht immer optimal. Darüber hinaus habe ich in meinen Büchern auch das allgemeine Unverständnis in Bezug auf den Beruf des Seemanns in meinem Familien- und Bekanntenkreis beschrieben.

SEE SOZIAL: Wie war die Resonanz auf ihre Bücher?

Marita Rohmer: In vielen Zuschriften sind Seeleute und Seemannsfrauen an mich herangetreten. Mit einigen Lesern sind Brieffreundschaften, mit einer Leserin und Seemannsfrau ist sogar eine schöne Freundschaft entstanden. Annelie Härtisch lebt als Frau eines langjährigen Bordelektrikers in Thüringen. Wir schreiben und besuchen uns seit 15 Jahren. Auch mein Mann ist sicher ein bisschen stolz auf



mich. Immer wieder war es Maarten, der mich in meiner Arbeit bestärkt hat. Aber auch hier rund um Mönchengladbach hat mein Schreiben etwas bewirkt. Mein Umfeld versteht uns inzwischen sehr viel besser. Der gute Erfolg des ersten Buches motivierte mich schließlich zu meinem zweiten Buch. „Mein Mann? Der fährt zur See! Aus dem ganz normal-chaotischen Alltag einer Seemannsfrau“, das 1998 auf den Markt kam.

SEE SOZIAL: Was war Ihr schönstes Erlebnis als Seemannsfrau?

Marita Rohmer: Mit Sicherheit die vier Wochen an Bord der LUCY BORCHARD. Zusammen mit meinem Mann unterwegs im Mittelmeer...

SEE SOZIAL: Haben Sie ein neues Buchprojekt?

Marita Rohmer: Unter dem Titel „Am Ende des Regenbogens“ habe ich meine Erlebnisse rund um die schwere Krankheit und den Tod meines Vaters verarbeitet. Das Buch ist fertig und ich suche noch einen Verlag.

SEE SOZIAL: Wo befindet sich Ihr Mann zu Zeit?

Marita Rohmer: Gestern rief er mich über Mobiltelefon aus Port Elizabeth in Südafrika an. Die Leitung war sehr schlecht und so wird er sich hoffentlich bald aus dem Seemannsklub in Cape Town melden. Er hat einen sehr

guten Job bei der Reederei Peter Döhle. Auf der SAFE MARIN MGENI, der ehemaligen ALTONIA, fährt er als Ausbildungsbootmann.

SEE SOZIAL: Wann werden Sie sich wieder sehen?

Marita Rohmer: Anfang Mai kommt er nach Hause. Wir freuen uns auf den Sommer in der Heimat.

SEE SOZIAL: In welcher Form ist die See-Krankenkasse der Seemannsfrau Marita Rohmer begegnet?

Marita Rohmer: Zum Glück sind wir gesund. Bei kleineren Fragen habe ich schon ein paar Mal das günstige Infotelefon benutzt. Mit großem Interesse lese ich SEE SOZIAL

SEE SOZIAL: Liebe Frau Rohmer, wir wünschen Ihnen, Ihrem Mann und Ihren Büchern viel Erfolg und möglichst schöne Zeiten an Land und auf See.

Marita Rohmer: Ich danke allen meinen Lesern für ihr Interesse und die vielen Zuschriften.



Erschienen im Hauschild Verlag Bremen:

1994 **Verheiratet mit einem Seebären**
ISBN 3-929902-13-3

1998 **Mein Mann? Der fährt zur See!**
ISBN 3-931785-64-5



Die meisten Arbeitnehmer lernen ihre BG erst dann kennen, wenn sie nach einem Arbeitsunfall oder bei einer Berufskrankheit auf Entschädigung angewiesen sind. Das ist nicht verwunderlich, denn die Beiträge zur Unfallversicherung zahlt - im Gegensatz zur Kranken- oder Rentenversicherung - allein der Arbeitgeber.

Wozu gibt es eigentlich Berufsgenossenschaften?

Die Unfallversicherung, deren Träger in Deutschland für die gewerbliche Wirtschaft die Berufsgenossenschaften sind, gehört zu den Einrichtungen, die aus dem deutschen Sozialstaat nicht mehr wegzudenken sind. Die Berufsgenossenschaft (BG) sorgt für jeden Versicherten, der sich bei oder auf dem Weg zur Arbeit verletzt oder bei dem eine Berufskrankheit festgestellt wird. Dabei spielt es keine Rolle, wer die Schuld an dem Versicherungsfall hat. Nur falls jemand einen Unfall absichtlich herbeiführt oder durch Trunkenheit oder private Tätigkeiten verursacht, erhält er keine Unterstützung. Ansonsten wird der Verletzte in den hochspezialisierten Unfallkrankenhäusern der BG behandelt und von Anfang an durch die „Reha-Manager“ betreut und beraten.

„Das wichtigste Ziel nach Eintritt eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit ist die Wiederherstellung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Versicherten“, er-

läutert Clemens Baldauf, Leiter der Unfallabteilung bei der See-Berufsgenossenschaft. „Unsere Mitarbeiter besuchen den Versicherten so früh wie möglich im Krankenhaus und besprechen gemeinsam mit ihm und mit dem Arzt, wie es weitergeht.“ So

„Der pragmatischen Tätigkeit unserer Berater bei der See-BG verdankt unsere Branche einen deutlichen Rückgang der Unfallzahlen. Der betriebsärztliche Dienst mit seinen speziellen Kenntnissen ist absolut unverzichtbar und könnte von branchenfremden Dienstleistern nicht adäquat ersetzt werden.“

Dietrich Dabels
Referent beim Verband Deutscher Reeder

lässt sich schon früh klären, welche Reha-Maßnahmen erforderlich sind, ob der bisherige Beruf weiter ausgeübt werden kann oder eine Umschulung notwendig ist und ob am Arbeitsplatz oder zu Hause wegen einer bleibenden Behinderung Umbauten nötig sind. Der Reha-Manager begleitet den Patienten bei dem

manchmal langwierigen und belastenden Prozess der Gesundung. Er zeigt konkrete Zukunftsperspektiven auf, wenn eine berufliche Neuorientierung erforderlich ist. Die intensive Betreuung hat Erfolg: Weit über 95 Prozent der Verletzten kehren nach der Heilbehandlung an ihren Arbeitsplatz zurück. Falls nach Abschluss der Rehabilitation eine Minderung der Erwerbsfähigkeit von 20 Prozent oder mehr besteht, zahlt die Berufsgenossenschaft eine Rente solange dieser Zustand dauert - unter Umständen lebenslang, unabhängig vom Alter oder der Berufstätigkeit des Versicherten.

Aber die Berufsgenossenschaften wollen mehr als die optimale Betreuung der Verletzten oder Kranken: Sie setzen sich konsequent für sicheres und gesundes Arbeiten ein, damit es gar nicht erst zu Unfällen und Berufskrankheiten kommt! Es gelten die beiden Prinzipien Prävention vor Entschädigung und Reha vor Rente. Die beharrlichen Maßnahmen zur



Unfallverhütung haben dazu geführt, dass die Anzahl der Unfälle in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zurückgegangen ist. Auf dem Arbeitsplatz Schiff verunglückten im letzten Jahr statistisch gesehen rund 2,6 von 100 Versicherten, vor 30 Jahren lag der Wert noch bei 6,7. In den Unfallverhütungsvorschriften (den UVV See) sind die wichtigsten Anordnungen und Verhaltensregeln zusammengefasst, um die Sicherheit auf See zu gewährleisten. Technische Schutzmaßnahmen stehen bei der Prävention an erster Stelle. Die Aufsichtsbeamten, selbst erfahrene Seeleute, überprüfen die Arbeitsbedingungen vor Ort und beraten den Arbeitgeber, der seinerseits für die Sicherheit und Gesundheit seiner Mitarbeiter verantwortlich ist. Unter anderem ist er dazu verpflichtet, Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Sicherheitsbeauftragte zu benennen, die über umfangreiche sicherheitstechnische Kenntnisse verfügen.

Von großer Bedeutung sind außerdem die arbeitsmedizinische Vorsorge und die betriebsärztliche

Betreuung der Mitarbeiter vor Ort, die bei der See-BG der eigene Seeärztliche Dienst leistet. Die Spezialisten vom messtechnischen Dienst überprüfen, ob die Seeleute mit giftigen oder allergieauslösenden Substanzen in Berührung kommen. Deswegen untersucht die Biologin der See-BG unter anderem in einem langfristig angelegten Forschungsprojekt, ob sich in den Klimaanlage auf Seeschiffen Bakterien oder Schimmelpilze befinden.

Unter dem Stichwort Bürokratie-Abbau sind die Berufsgenossenschaften ins Visier der Politik geraten. Daraus entstand eine Reform von innen: Aus 33 nach Branchen gegliederten Berufsgenossenschaften wurden 26, mittelfristig soll die Zahl auf zehn gesenkt werden. Die Unfallverhütungsvorschriften werden reduziert, Verwaltungsprozesse weiter vereinfacht. In der Diskussion wurde schnell deut-

lich, dass ein privater Versicherungsträger keine Alternative zum jetzigen System darstellen kann – viel zu hoch ist die Altlast der Renten, die die Solidargemeinschaft zur Zeit gemeinsam finanziert. Die Berufsgenossenschaften setzen deshalb auf eine

„Hhm, haben die nicht irgendwas mit den Gewerkschaften zu tun?“

Nur jeder Dritte Arbeitnehmer in Deutschland kennt die Aufgaben der Berufsgenossenschaft. Aber auch bei jedem fünften Unternehmer beschränken sich die Kenntnisse darauf, dass er Zwangsmitglied ist und einmal im Jahr die Beitragsrechnung erhält.

Reform aus eigener Kraft. Ziel einer effizienten Unfallversicherung kann nicht eine bestimmte Anzahl oder Größe sein“, bekräftigt Nicolai Woelki, Hauptgeschäftsführer der See-BG, „sondern eine Aufgabenerledigung, die hohe Qualität und Wirtschaftlichkeit miteinander verbindet.“

Großes Interesse am Bonusprogramm

Seestern

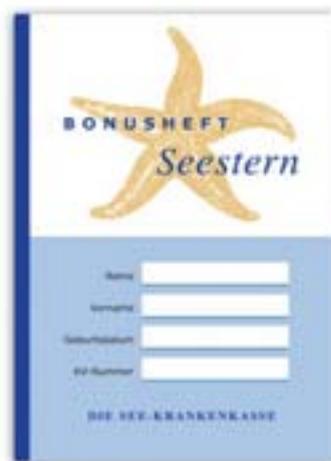
Rund 2.500 Versicherte der See-Krankenkasse haben sich am Bonusprogramm „Seestern“ beteiligt, das im Jahr 2005 erstmalig angeboten wurde. Die ersten Rückerstattungen von maximal 150 Euro für gesundheitsbewusstes Verhalten wurden bereits überwiesen. „Die große Nachfrage hat uns positiv überrascht“, fasst Hans-Jürgen Faust zusammen, der das Bonusprogramm für die See-Krankenkasse konzipiert hat. „Da wir jedes Bonusheft individuell prüfen, bitten wir unsere Seestern-Sammler aber um etwas Geduld.“

Die Erfahrung des ersten Jahres hat allerdings auch gezeigt, dass es manchmal schwierig ist, einen gesundheitsbewussten Lebensstil von den besonderen Aktivitäten, für die ein Seestern vergeben werden kann, abzugrenzen. Deswegen beantworten wir in See Sozial regelmäßig exemplarische Fragen unserer Versicherten – heute geht es um die Akupunktur gegen Übergewicht.

Frage: Ich habe mich entschlossen, mein Übergewicht mit Akupunktur behandeln zu lassen. Wenn die See-Krankenkasse dafür schon nicht die Kosten erstattet, möchte ich doch wenigstens von ihrem Bonusprogramm profitieren und dafür einen Seestern bekommen!

Antwort: Die See-Krankenkasse übernimmt nur bei chronischen Kopfschmerzen und Lendenwirbelsäulenbeschwerden die Kosten für eine Akupunkturbehandlung. Für eine Anwendung der Akupunktur bei Übergewicht gibt es bisher keinen gesi-

cherten Erfolgsnachweis. Selbstverständlich begrüßen wir jede Initiative, mit der unsere Versicherten versuchen, etwas für ihre Gesundheit zu tun – also zum Beispiel ihr Übergewicht zu reduzieren. Die Akupunktur ist aber kein Gesundheitskurs, sondern eine Behandlungsmethode. Für einen Seestern fehlt hier die Aktivität des Versicherten, etwa der Besuch eines Kurses, um die persönlichen Ernährungsgewohnheiten zu ändern. Das ist aber zum einen die rechtliche Voraussetzung und zum anderen auch das wichtigste Anliegen des



Bonusprogramms: Seesterne sind für diejenigen gedacht, die mit persönlichem Engagement mehr als andere für ihre Gesundheit tun und damit zu einer langfristig wirkenden Kostenreduzierung und Beitragssatzstabilität beitragen. Anerkannt werden Gesundheitskurse, die von geschulten Betreuern angeboten werden (etwa in Sportvereinen oder Volkshochschulen) – eine rein private Initiative wie eine Diät reicht also ebenfalls nicht für einen Seestern aus. Ähnliches gilt für Aktivitäten wie Gymnastik, Wandern und Schwimmen. Sie kommen sicherlich der Gesundheit zugute, aber wir müssen sie als individuelles Einzelinteresse im Sinne eines Hobbys werten. Auch die bloße Mitgliedschaft in einem Fitness-Studio reicht noch nicht für einen Bonuspunkt aus. Sofern Sie aber belegen können, dass Sie z. B. an einem Rückentraining teilnehmen, einen Kurs zur Stressbewältigung oder zur aktiven Entspannung besuchen, können wir Ihnen dafür einen Seestern gutschreiben. Entscheidend ist, dass die Kurse von qualifizierten Fachleuten angeboten werden.



In dieser Ausgabe dreht sich in der Rubrik „Nachgefragt“ alles um die Versichertenkarte. Jeder, der bei der See-Krankenkasse versichert ist, bekommt sie als persönlichen Ausweis zur Vorlage beim Arzt, Zahnarzt oder im Krankenhaus. Die Karte ist nicht übertragbar. Aber was tun, wenn sie zum Beispiel verloren geht?

Nachgefragt

rund um die Versichertenkarte

Was soll ich tun, ...

... wenn ich meine Karte verloren habe?

Schreiben Sie oder rufen Sie uns an und bestellen Sie eine Ersatzkarte. Sie wird Ihnen in wenigen Tagen zugeschickt. Im Seehaus Hamburg können wir Ihnen die neue Karte auch direkt ausstellen.

...wenn sich meine Adresse ändert?

Am besten schicken Sie uns Ihre alte Karte zusammen mit der neuen Anschrift zu. Die Adresse wird dann in unserem Datensystem und auf der Chipkarte geändert und Sie bekommen die aktualisierte Karte per Post zurück. Im Seehaus Hamburg und in unseren Kundenzentren in Bremen, Bremerhaven, Emden, Kiel und Rostock nehmen wir die Änderungen direkt vor und Sie können die Karte gleich wieder mitnehmen.

...wenn die Karte abgelaufen ist?

Sie erhalten bereits vor dem Ablaufdatum eine neue Karte von uns, die

Sie sofort benutzen können. Bitte schicken Sie uns die alte Karte zurück, wir sorgen für ein umweltgerechtes Recycling.

...wenn sich mein Name ändert?

Falls sich Ihr Name zum Beispiel durch Heirat ändert, schicken Sie uns bitte per Post eine Kopie der Heiratsurkunde zusammen mit der alten Karte. Wir ändern dann den Namen in unserem System und stellen Ihnen eine neue Karte aus, die Sie innerhalb weniger Tage mit der Post erhalten. Im Seehaus Hamburg können wir Ihnen die neue Karte auch direkt ausstellen.

...wenn ich mein Kind als Familienmitglied versichern will?

Bitte informieren Sie uns telefonisch, Sie erhalten dann den Familienfragebogen (unter: www.see-bg.de/see-krankenkasse/formulare/). Sobald die Voraussetzungen für die Familienversicherung geprüft sind, stellen wir die neue Karte Ihres Angehörigen aus und schicken sie Ihnen zu. Das dauert in der Regel nur wenige Tage.

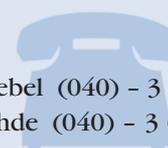
...wenn die Mitgliedschaft endet?

Wenn die Mitgliedschaft endet, sind Sie zur Rückgabe der Karte verpflichtet. Bitte übersenden Sie uns daher die Karte umgehend nach Ende der Mitgliedschaft, denn wir sind verpflichtet, eventuellem Missbrauch vorzubeugen.

...wenn ich die europäische Versichertenkarte für einen Auslandsaufenthalt benötige?

Rufen Sie uns an, wir schicken Ihnen die Karte gerne kurzfristig zu. Zusätzlich empfehlen wir den Abschluss einer privaten Reiseversicherung, mit der zum Beispiel ein Rücktransport im Krankheitsfall abgedeckt wird.

Ihre Ansprechpartnerinnen im Hamburger Seehaus zu Fragen rund um die Versichertenkarte sind:



Frau Diebel (040) - 3 61 37-704
Frau Lahde (040) - 3 61 37-763

Zuzahlungen - und wie Sie sich davon befreien lassen

Seit 2004 müssen die Versicherten mit der neuen Praxisgebühr und diversen Zuzahlungen deutlich mehr Geld für ihre Gesundheit ausgeben als früher. Damit dadurch nicht unzumutbare Härten entstehen, gilt für jeden Haushalt eine Belastungsgrenze von zwei Prozent der jährlichen gemeinsamen Bruttoeinnahmen, für chronisch Kranke ein Prozent.

Zu den Bruttoeinnahmen gehören unter anderem das Arbeitseinkommen oder die Rente, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Abfindungen oder Betriebsrenten. Die See-Krankenkasse informiert ihre Versicherten nicht automatisch, wenn die Belastungs-

grenze erreicht wird - Sie müssen also von sich aus einen Antrag auf Befreiung oder auf Erstattung der gesetzlichen Zuzahlungen stellen. Damit wir diese Anträge zügig bearbeiten können, haben wir hier noch einmal zusammengefasst, worauf Sie achten müssen.

Welche Zuzahlungen werden angerechnet?

Bei der Ermittlung der Belastungsgrenze werden sämtliche Zuzahlungen für Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung berücksichtigt:

- die Praxisgebühr bei Arzt- und Zahnarztbesuchen
- Zuzahlungen zu Arznei- und Verbandmitteln
- Zuzahlungen zu Heilmitteln, wie physikalischer Therapie (Massagen, Krankengymnastik), Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie, Ergotherapie sowie häuslicher Krankenpflege
- Zuzahlungen zu Hilfsmitteln, wie Hörhilfen, Rollstühlen oder Gehhilfen
- Zuzahlungen im Krankenhaus
- Zuzahlungen bei der stationären Vorsorge und Rehabilitation
- Zuzahlungen bei der medizinischen Versorgung und Rehabilitation für Mütter und Väter
- Zuzahlungen bei einer Soziotherapie, bei Inanspruchnahme von häuslicher Krankenpflege oder einer Haushaltshilfe
- Zuzahlungen zu genehmigten Fahrkosten

Was wird nicht anerkannt?

Nicht anerkannt werden zum Beispiel die Kosten für:

- den Eigenanteil beim Zahnersatz
- Arzneimittel, die ohne ärztliche Verordnung gekauft oder auf Privatrezept verordnet werden (so genannte apothekenpflichtige Arzneimittel)
- Fahrkosten zu ambulanten Behandlungen
- privat in Anspruch genommene Zusatzleistungen wie zum Beispiel PSA-Test, Augeninnendruckmessung, Knochendichtemessung, professionelle Zahnreinigung

Worauf müssen Sie bei den Belegen achten?

Ihre Zuzahlungsbelege sollten folgende Angaben enthalten:

- den Vor- und Zunamen des Versicherten
- die Art der Leistung (z. B. Arzneimittel, Hilfsmittel)
- den Zuzahlungsbetrag
- das Datum der Abgabe
- die abgebende Stelle (z. B. Apotheke)



Wir stellen Ihnen gerne unser kostenloses Quittungsheft zur Verfügung, wo alle Zuzahlungen eingetragen werden können. Sie können aber auch die Einzelbelege sammeln und einreichen.

Erstattung oder Befreiung?

Der Berechnungszeitraum für die Zuzahlung ist immer das Kalenderjahr. Sobald Sie Ihre Belastungsgrenze erreicht oder überschritten haben, können Sie sich bei uns von weiteren Zuzahlungen im laufenden Kalenderjahr befreien lassen. Die Befreiung wird aber nicht automatisch verlängert! Falls Sie wissen, dass im Jahr mit erheb-

lichen Zuzahlungen zu rechnen ist, können Sie die Summe für den Familienhaushalt auch im Voraus bei der See-Krankenkasse einzahlen. Wir befreien Sie dann für das gesamte Kalenderjahr von weiteren Zuzahlungen. Sie erhalten einen Befreiungsausweis und brauchen keine Belege mehr zu sammeln.

Rechenbeispiele

Die Belastungsgrenze verringert sich durch die Freibeträge für Ehegatten und für familienversicherte Kinder. Von den Bruttoeinnahmen zum Lebensunterhalt können 2006 die Kinderfreibeträge in Höhe von 3.648 Euro pro Kind und der Freibetrag für den Ehepartner in Höhe von 4.410 Euro abgezogen werden. Alleinerziehende können den Freibetrag von 4.410 Euro für das erste Kind geltend machen.

Wer Sozialhilfe bezieht, nimmt den Regelsatz des Haushaltsvorstandes als Berechnungsgrundlage für die Belastungsgrenze der gesamten Bedarfsgemeinschaft. Freibeträge für Kinder und Ehepartner können deshalb nicht zusätzlich veranschlagt werden.

Noch Fragen? Nutzen Sie unser Infotelefon!

Beispiel Singlehaushalt

jährliche Bruttoeinnahmen in Höhe von 40.000 Euro, keine chronische Erkrankung.

Berechnung Belastungsgrenze:

Zwei Prozent von 40.000 Euro = 800 Euro pro Jahr

Beispiel Rentnerhaushalt

zwei Personen, jährliche Bruttoeinnahmen aus einem Renteneinkommen in Höhe von 15.000 Euro, ein Ehepartner mit chronischer Erkrankung.

Berechnung Belastungsgrenze:

15.000 Euro minus 4.410 Euro (neuer Freibetrag für Ehepartner ab 2006) = 10.590 Euro

Ein Prozent von 10.590 Euro = 105,90 Euro pro Jahr

Beispiel Familienhaushalt

mit zwei Kindern, jährliche Bruttoeinnahmen aus einem Erwerbseinkommen in Höhe von 40.000 Euro, keine chronischen Erkrankungen.

Berechnung Belastungsgrenze:

40.000 Euro minus 11.706 Euro = 28.294 Euro

(Abzug Freibetrag Ehepartner = 4.410 Euro, Freibeträge Kinder = 3.648 Euro x 2 = 7.296 Euro)

Zwei Prozent von 28.294 Euro = 565,88 Euro pro Jahr

SEE-KRANKENKASSE

DMP

Startschuss für Auswertung der Disease-Management-Programme

Die See-Krankenkasse startet gemeinsam mit den Allgemeinen Ortskrankenkassen und der Knappschaft eine Auswertung der Behandlungsprogramme für chronisch kranke Patienten. Drei unabhängige Forschungsinstitute untersuchen gemeinsam im Auftrag dieser Kassen die Kosten und den medizinischen Nutzen der Disease-Management-Programme (DMPs) zunächst für Typ 2-Diabetiker und Brustkrebs-Patientinnen. Ermittelt wird außerdem, wie sich die Teilnahme an den speziellen Behandlungsprogrammen auf die Lebensqualität der chronisch kranken Menschen auswirkt. Für die Untersuchung werden Daten von 1,5 Millionen Patienten verwendet, mit ersten Zwischenergebnissen ist im Sommer 2006 zu rechnen. Damit gehört die See-Krankenkasse bundesweit zu den ersten Kassen, die wie gesetzlich gefordert Kosten und Nutzen der DMPs auswerten. Für

Fragen und Auskünfte rund um die DMPs steht Ihnen Andrea Glimm unter der Rufnummer (040) 3 61 37-553 oder per E-Mail (andrea.glimm@see-bg.de) gern zur Verfügung.

SEEMANNSKASSE



Nicht jeder muss Beiträge zur Seemannskasse zahlen

Wer auf einem deutschen Schiff rentenversicherungspflichtig beschäftigt und bei der See-Berufsgenossenschaft unfallversichert ist (auch Küstenfischer und Küstenschiffer), zahlt Beiträge zur Seemannskasse. Dafür hat er ab dem 56. Lebensjahr unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf Überbrückungsgeld. Die Seemannskasse ergänzt das deutsche allgemeine Sozialversicherungssystem für die Seeleute und trägt ihren besonderen Belastungen Rechnung. Kernpunkt ist die „Seemannsrente“ in Höhe der Anwartschaft auf Altersrente vor Erreichen der allgemeinen Altersgrenzen der deutschen Rentenversicherung. Zur Zeit erhalten rund 2.500 ehemalige Seeleute das Überbrückungsgeld.

Eine Ausnahme von der Versicherungspflicht ist möglich, wenn die Beschäftigten älter als 45 Jahre sind und keine Chance mehr haben, später Überbrückungsgeld zu beziehen, weil sie die versicherungsrechtlichen Voraussetzungen nicht mehr erfüllen können. Die Wartezeit für ein Überbrückungsgeld ist gegeben, wenn eine anrechnungsfähige

Seefahrtzeit von 240 Kalendermonaten (20 Jahren) zurückgelegt wurde. Darüber hinaus muss in den letzten 18 Jahren vor Beginn des Überbrückungsgeldes überwiegend eine Beschäftigung in der Seefahrt ausgeübt worden sein.

Die Möglichkeit zur Befreiung von der Beitragspflicht besteht auch für Versicherte, die nach Vollendung des 45. Lebensjahres erstmals in der Seemannskasse versichert werden. Wichtig: Die Seemannskasse prüft nicht von sich aus, ob die Beiträge erlassen werden können. Wer von der Ausnahmeregelung betroffen ist, wird also nur auf eigenen Antrag von der Beitragspflicht befreit. Damit jemand ab Beginn der Beschäftigung von der Beitragspflicht befreit werden kann, muss der entsprechende Antrag innerhalb von zwei Monaten ab Arbeitsbeginn bei uns gestellt werden. Anderenfalls erfolgt die Befreiung erst ab dem Tag der Antragstellung.

Nähere Auskünfte gibt es bei der Mitglieder- und Beitragsabteilung der Seemannskasse, Norbert Porath, Telefon (040) 3 6137-410.

Kundenzentren

Emden

Schweckendieckplatz 3 · 26721 Emden
 Telefon: 04921 / 91 62-0
 FAX: 04921 / 91 62-25
 Mo.- Mi. 8.00 -15.00, Do. 8.00 -17.00 Uhr,
 Fr. 8.00 -13.30 Uhr

Bremen

Faulenstraße 67 · 28195 Bremen
 Telefon: 0421 / 16 58 40
 FAX: 0421 / 16 58 430
 Mo.- Mi. 8.00 -15.00 Uhr
 Do. 8.00 -17.00, Fr. 8.00 -13.30 Uhr

Bremerhaven

Bartelstraße 1 · 27570 Bremerhaven
 Telefon: 0471 / 922 05- 0
 FAX: 0471 / 922 05- 40
 Mo.- Mi. 8.00 -15.00 Uhr
 Do. 8.00 -17.00, Fr. 8.00 -13.30 Uhr

Kiel

Preußerstraße 1-9 · 24105 Kiel
 Telefon: 0431 / 561 025
 FAX: 0431 / 56 85 03
 Mo.- Mi. 8.00 -15.00 Uhr
 Do. 8.00 -17.00, Fr. 8.00 -13.30 Uhr

Rostock

Doberaner Straße 44-47 · 18057 Rostock
 Telefon: 0381 / 454 94
 FAX: 0381 / 454 93 33
 Mo.- Mi. 8.00 -15.00 Uhr
 Do. 8.00 -18.00, Fr. 8.00 -13.30 Uhr

Hamburg - Seehaus

Reimerstwierte 2 · 20457 Hamburg
 Telefon: 040 / 361 37 -0
 FAX: 040 / 361 37 -570
 Mo.- Mi. 8.00 -15.00 Uhr
 Do. 8.00 -18.00, Fr. 8.00 -13.30 Uhr

www.see-krankenkasse.de
www.see-bg.de

KOOPERATION MIT DER KNAPPSCHAFT

Die Versicherten der SEE-KRANKENKASSE können sich auch in mehr als 100 Beratungsstellen der Bundesknappschaft in allen Fragen der See-Sozialversicherung beraten lassen.

...zum Beispiel in Berlin

Telefon: 030 / 61 37 60-0
 Mo.- Fr. 8.00 - 14.00 Uhr

See-BG-Sprechtage

Cuxhaven

See-BG-Sprechtage im Auskunft- und Beratungszentrum der SBG · Leuchtturmweg 3
 jeden 1. Di. im Monat, 9:00 - 12:00 Uhr
 und 13:00 - 15:00 Uhr

Wilhelmshaven

See-BG-Sprechtage jeden 1. Mittwoch im Monat Wasser- und Schifffahrtsamt, Mozartstraße 32
 9:00 - 12:00 und 13:00 - 15:00 Uhr

Sprechtage in Stralsund

Entgegen einer früheren Meldung werden die Sprechtage für Versicherte und Rentner der ehemaligen Seekasse in Stralsund auch im Jahr 2006 stattfinden. Die „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ bietet Auskunft und Beratung wie bisher Am Langen Kanal 7 an. Termin ist jeder 1. , 3. und 4. Mittwoch des Monat von 9 - 12 und 12:30 und 15:00 Uhr Weitere Informationen gibt es unter Tel. 0800 / 300 80 07.



INFOTELEFON BUNDESWEIT ZUM ORTSTARIF

Hilfsmittel

0180 - 231 23 30

Frau Holz, Frau Enter

Zahnersatz

0180 - 231 23 31

Herr Butzlaff

Pflegeversicherung / Häusliche Krankenpflege

A - Lange **0180 - 231 23 32**

Frau Mangels

Langf - Z **0180 - 231 23 33**

Herr Schlemminger

Reha / Vorsorge

0180 - 231 23 34

Frau Fanderich, Frau Ewen

Allgemeine Leistungen

A - Lange **0180 - 231 23 35**

Herr Schartau

Langf - Z **0180 - 231 23 36**

Herr Böck

Mitgliedschaft und Beiträge

A - Z **0180 - 231 23 38**



Lärmschwerhörigkeit ist die häufigste Berufskrankheit in Deutschland. Jeder Reeder ist deshalb verpflichtet, seinen Mitarbeitern einen Gehörschutz zur Verfügung zu stellen, wenn mit schädigendem Lärm zu rechnen ist. Seit Februar 2006 gilt die neue EU-Lärm-Richtlinie, die den Grenzwert für Lärm am Arbeitsplatz auf 80 Dezibel (bislang 85 Dezibel) festlegt. Besonders bei Arbeiten im Maschinen-

raum sollten Seeleute deshalb moderne Kapselgehörschützer tragen. Nur so kann sichergestellt werden, dass das Gehör keinen Schaden nimmt und Sie trotzdem alles hören, was um Sie herum vorgeht. Ebenso wichtig ist es außerdem, auch im Privatleben, etwa beim Musikhören, auf eine verträgliche Lautstärke zu achten. Wenn es bei Tätigkeiten wie Rasenmähen, Heckeschneiden oder Heimwerkerarbeiten unangenehm laut wird, ist es

ebenfalls sinnvoll, einen Gehörschutz zu tragen. Faustregel: Auf eine Belastungsphase sollte die doppelte Zeit an Ruhe folgen.

Warten Sie nicht, bis Ihnen die Ohren weh tun: Lärm schadet auch dann, wenn Sie keine Schmerzen haben. Lärm ist ein Stressfaktor, er verschlechtert nicht nur das Gehör bis hin zur Taubheit, sondern kann auch Schlaf- und Konzentrationsstörungen verursachen, das Herz-Kreislauf-System belasten und zu ständigen Ohrgeräuschen (Tinnitus) führen. „Lärmschäden im Ohr sind unheilbar“, warnt Dr. Schepers, Leiter des Seeärztlichen Dienstes, „da helfen weder Medikamente noch Operationen, sondern es hilft nur noch ein Hörgerät. Eine vorübergehende Taubheit, dumpfes Hören oder Pfeifgeräusche sind sehr ernst zu nehmende Warnsignale. In so einem Fall sollten Sie unbedingt einen Hals-Nasen-Ohren-Arzt aufsuchen.“ Wir raten: Lassen Sie es erst gar nicht so weit kommen und schützen Sie Ihr Gehör!



SEE-KRANKENKASSE

Rentner zahlen erst ab 1. April höhere Beiträge



In der letzten Ausgabe haben wir bereits darüber informiert, dass der allgemeine Beitragssatz für pflichtversicherte Rentner erhöht wird. Er beträgt ab dem 1. Januar 2006 neu 12,5 Prozent. Für pflichtversicherte Rentner wirkt sich die Änderung erst mit einer Verzögerung von drei Monaten aus. Die höheren Beiträge aus Ihrer Rente und Ihren Versorgungsbezügen sind also erst ab dem 1. April 2006 fällig.

Die Deutsche Rentenversicherung hat bereits alle pflichtversicherten Rentner über den neuen Beitrag zur Krankenversicherung informiert und diesen direkt von der Rente einbehalten. Beachten Sie bitte, dass Sie als Rentner nur den halben allgemeinen Beitragssatz (6,25 Prozent), jedoch den vollen Zusatzbeitrag (0,9 Prozent) zahlen. Daher summieren sich Ihre Beiträge für die See-Krankenkasse insgesamt auf 7,15 Prozent.

Die Beiträge von den Versorgungsbezügen gehen vollständig zu Lasten der Versicherten: Hier erhöht sich der Beitragssatz einschließlich des Zusatzbeitrages von 12,9 auf 13,4 Prozent. Sofern die Beiträge direkt von Ihrer Zahlstelle einbehalten werden, kontrollieren Sie bitte, ob alles korrekt geändert wurde. Falls Sie Ihre Beiträge direkt an die See-Krankenkasse zahlen, erhalten Sie von uns einen individuellen Beitragsbescheid.



Bis 23. April 2006

**DEUTSCHES
SCHIFFAHRTSMUSEUM
BREMERHAVEN**

North Sea Lights Feuerschiffe, Leuchttürme und Seezeichen. Sehenswerte Wanderausstellung, Ein Muss für alle Leuchtturmfans! Bis 23.04.2006, täglich 10 - 18 Uhr. Deutsches Schiffahrtsmuseum. www.dsm.de



05. bis 07. Mai

HAFEN HAMBURG

817. Hafengeburtstag Hamburg Der Hamburger Hafen lädt wieder einmal zum größten Hafenfest der Welt. Das vielfältige Programm bietet für jeden etwas! www.hafengeburtstag-hamburg.de



Bis 30. Mai 2006

**HAFEN HAMBURG
RICKMER RICKMERS**

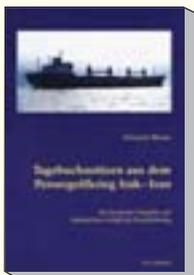
Arved Fuchs – Arktis- und Antarktis-Expeditionen Ausstellung bis 30.05.2006, täglich 10 bis 18 Uhr. Rickmer Rickmers, St. Pauli-Landungsbrücken. www.rickmer-rickmers.de



DAS MARITIME BUCH

Tagebuchnotizen aus dem Persergolfkrieg Irak – Iran

Heinrich Blume



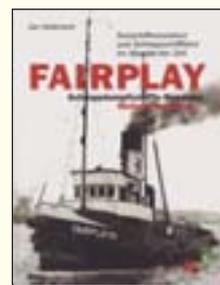
Der Autor hat schon ein bewegtes Berufsleben hinter sich, als er 1980 die Gefahren der Seefahrt in einem Kriegsgebiet auf sich nimmt. Beide damaligen Kriegsgegner, sowohl der Irak wie der Iran setzten für ihre Versorgung auch fremde Chartertonnage mit fremden Besatzungen ein. Spannend zu lesen sind die oft lebensbedrohlichen Situationen, aber auch der Alltag an Bord wird anschaulich geschildert.

R.G.Fischer Verlag
ISBN 3-8301-0852-4

€ 13,80

Fairplay, Schleppdampfschiffs-Reederei Richard Borchard

Jan Heitmann



Der Historiker und Fachjournalist Dr. Jan Heitmann erzählt 100 Jahre Geschichte der bekannten Reederei. Das Buch schließt eine Lücke in der Schiffahrtsgeschichtsschreibung und würdigt das menschliche und unternehmerische Schicksal der jüdischen Reederfamilie Borchard in den 30er Jahren.

Elbe-Spre-Verlag
ISBN 3-931129-12-8

€ 32,00



**Gibt's nirgendwo zu
kaufen. Deshalb danken
wir allen Spendern.**



**SPENDE
BLUT**
BEIM ROTEN KREUZ